



## Wechselseitiges Lernen über **finanzielle** Eingliederung



HERAUSGEGEBEN VON  
RESEAU FINANCEMENT ALTERNATIF



Ihre Finanzierung erfolgt im Rahmen des Gemeinschaftsprogramms für Beschäftigung und soziale Solidarität (2007-2013)

Diese Publikation wird im Rahmen des Gemeinschaftsprogramms für Beschäftigung und soziale Solidarität (2007-2013) unterstützt, das von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit der Europäischen Kommission verwaltet wird. Dieses Programm wurde eingerichtet, um die Verwirklichung der Ziele der Europäischen Union in den Bereichen Beschäftigung und Soziales – wie in der Sozialpolitischen Agenda ausgeführt – finanziell zu unterstützen und somit zum Erreichen der Vorgaben der Strategie von Lissabon in diesen Bereichen beizutragen.

Das auf sieben Jahre angelegte Programm richtet sich an alle maßgeblichen Akteure in der EU-27, den EFTA-/EWR-Ländern und den Beitritts- und Kandidatenländern, die einen Beitrag zur Gestaltung geeigneter und effektiver Rechtsvorschriften und Strategien im Bereich Beschäftigung und Soziales leisten können.

Mit PROGRESS wird das Ziel verfolgt, den EU-Beitrag zur Unterstützung der Mitgliedstaaten in ihrem Engagement und ihren Bemühungen um mehr und bessere Arbeitsplätze und größeren Zusammenhalt in der Gesellschaft auszubauen. Zu diesem Zweck trägt das Programm PROGRESS dazu bei, Analysen und Empfehlungen in den Politikbereichen des Programms PROGRESS bereitzustellen;

- die Umsetzung des Gemeinschaftsrechts und der Strategien der Gemeinschaft in den Politikbereichen des Programms PROGRESS zu überwachen und darüber Bericht zu erstatten;
- den Austausch von Strategien, das wechselseitige Lernen und die gegenseitige Unterstützung zwischen den Mitgliedstaaten in Bezug auf die Ziele und Prioritäten der Union zu fördern und
- die Auffassungen der beteiligten Akteure und der Gesellschaft insgesamt zu kanalisieren.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://ec.europa.eu/employment\\_social/progress/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/employment_social/progress/index_de.htm)

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen geben nicht notwendigerweise die Auffassung der Europäischen Kommission wieder.



# INHALTSVERZEICHNIS

---

1	Worum geht es bei dem Projekt „Wechselseitiges Lernen über finanzielle Eingliederung“?	5
2	Eine große Vielfalt von Akteuren	7
3	Länderkontext Wechselseitiges Lernen	9
3.1	Belgien	9
3.2	Bulgarien	10
3.3	Frankreich	11
3.4	Deutschland	12
3.5	Griechenland	13
3.6	Irland	14
3.7	Italien	15
3.8	Niederlande	16
3.9	Norwegen	17
3.10	Polen	18
3.11	Spanien	19
3.12	Slowakei	20
4	Hauptprobleme bei der finanziellen Eingliederung	21
4.1	Basis-Bankkonto	21
4.2	Indikatoren zur finanziellen Eingliederung	21
4.3	Regulierung	21
4.4	Prävention von Überschuldung	22
4.5	Genossenschaftsbanken und Mikrofinanzen	22
4.6	Finanzielle Bildung und Kooperativen	22
4.7	Finanzielle Bildung (Allgemein)	23
4.8	Soziale Unternehmensverantwortung und finanzielle Eingliederung	23
4.9	Migranten und finanzielle Eingliederung	24
4.10	Bewältigung von Überschuldung - Schuldbereinigung: finanzielle Eingliederung oder Ausschluss?	24
5	Was noch getan werden muss	25
5.1	...Bankkontozugang und -nutzung	26
5.2	...Kreditzugang und -nutzung	27
6	Wechselseitiges Lernen... sollte weiter gehen!	29

**Autoren:**

**Iskra Christova-Balkanska** - Institute of Economics, Bulgarian Academy of Science, **Caroline Corr** - Combat Poverty Agency, **Federica Poli, Mariarosa Borroni** - Università Cattolica del Sacro Cuore, **Georges Gloukoviezo** - G2 Research and Training, **Bernard Bayot, Lise Disneur, Olivier Jérusalmy, Annika Cayrol** - Réseau Financement Alternatif, **Elizabeth Aro, Ornella Moro, Riccardo De Lisa** - System Consulting Network, **Piotr Błędowski, Małgorzata Iwanicz-Drozdowska** - Warsaw School of Economics, **Božena Chovancova, Jarmila Tkačikova** - Slovak Consumer Institute, **Christian Poppe** - National Institute for Consumer Research, **Werner Sanio** - University of Mainz.

**In Zusammenarbeit mit:**

**Center for European Policy** (Rym Ayadi), **Confédération Général du Travail** (Jean-Marie Roux), **Confédération des Syndicats Chrétiens** (Annie Patureau, Philippe Paermentier), **Crédal** (Bernard Horenbeek), **Fédération Nationale des caisses d'épargne** (Elodie Asselin-Gressier, Cédric Turini), **Polish Bank Association** (Barbara Baranska), **University College Cork** (Noreen Byrne).



## 1. WORUM GEHT ES BEI DEM PROJEKT „WECHSELSEITIGES LERNEN ÜBER FINANZIELLE EINGLIEDERUNG“?

Finanzieller Ausschluss kann als „Prozess, durch den Menschen Schwierigkeiten im Zugang bzw. beim Nutzen von Finanzdienstleistungen und -produkten im Markt haben, welche entscheidend für ihre Bedürfnisse sind und sie in die Lage versetzen, ein normales Sozialleben in der Gesellschaft zu führen“<sup>1</sup>. definiert werden. Das Projekt „Wechselseitiges Lernen über finanzielle Eingliederung“, oder kurz MuLFI wie wir es gerne nennen, nähert sich diesem Sachverhalt über einen positiven Blickwinkel durch die Förderung von Erfahrungsaustausch und Diskussionen zu Lösungen bezüglich der Frage, wie man Nutzer finanzieller Dienstleistungen besser einbinden kann.

Das MuLFI Projekt orientiert sich daher gänzlich am PROGRESS Programm, das darauf „abzielt, den Austausch über politische Maßnahmen, bewährte Methoden und innovative Ansätze zu fördern und wechselseitiges Lernen im Kontext der Strategie sozialen Schutzes und Einbindung voranzutreiben“<sup>2</sup>.

Darüber hinaus ist es die Fortführung der Studie Zugang zu „Finanzdienstleistungen und Vorbeugung finanziellen Ausschlusses“, welche ebenso durch das Réseau Financement Alternatif koordiniert wird. Diese Studie wurde von Januar 2007 bis Februar 2008 für die Europäische Kommission durchgeführt, Abteilung Erwerbstätigkeit, soziale Angelegenheiten und Gleichberechtigung DG.

Im Mai 2008 wurde die Studie durch eine große Abschlusskonferenz beendet. Insgesamt gab die Studie das erste allumfassende Bild über die Beschaffenheit und das Ausmaß finanziellen Ausschlusses in Europa. Weiterhin wurden auch die effektivsten politischen Maßnahmen zur Förderung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen und zur Verbeugung des finanziellen Ausschlusses eingeführt.

**Das Projekt MuLFI verlief in zwei Hauptrichtungen:** Zum einen Datenerfassung und Analyse und zum anderen Betrachtungen über wechselseitiges Lernen. Der erste Ansatz erlaubte die Entwicklung von vier Datenbanken, die dann als Tools für die Auswertung dienten:

- „Wer ist wer“ im Bereich der finanziellen Eingliederung
- Eine bibliographische Sammlung über finanziellen Eingliederung
- Indikatoren der finanziellen Eingliederung
- Optimale Lösungswege bezüglich der Frage

Der Ansatz des wechselseitigen Lernens und der Weitergabe wird durch die Webseite [www.fininc.eu](http://www.fininc.eu), die Newsletter, die Workshops und die Finanzkonferenz unterstützt.

Die zehn Workshops über insgesamt acht verschiedene Unterthemen der finanziellen Eingliederung haben die entsprechenden Teilnehmer verschiedener europäischer Länder zusammengebracht, um deren Wissen, Interesse und Bedürfnisse über politische Maßnahmen, bewährte Methoden und innovative Ansätze auszutauschen und finanzielle Eingliederung zu fördern.

Zudem war die Abschlusskonferenz, die in Brüssel vom 5. – 6. November 2009 stattfand, die Gelegenheit, die Hauptideen des Projekts zusammenzufassen. Auch kamen eine große Teilnehmerzahl zur finanziellen Eingliederung in Europa zusammen, um das Lernen und das Wissen über dieses Thema auszutauschen.

1 - Bereitstellung von Finanzdienstleistungen und Vorbeugung finanziellen Ausschlusses, März 2008, <http://www.fininc.eu/gallery/documents/final-report-2007-and-summary/financial-services-provision-and-prevention-of-financial-exclusion-final-report.pdf>

2 - Open Call for Proposals, VP/2007/012, Wechselseitiges Lernen über soziale Eingliederung und sozialen Schutz, Under Budget Line 04.04.01.02, Juli 2007





## EINE GROSSE VIELFALT VON AKTEUREN

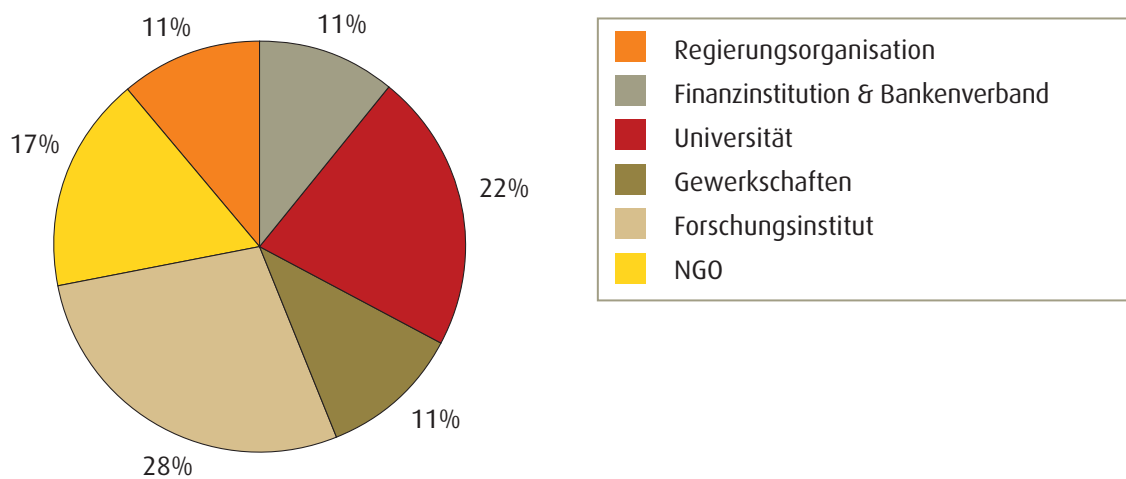
Verschiedene Länder, verschiedene Teilnehmer, verschiedenes Wissen und Fähigkeiten... Dies war die Herausforderung, die das MuLFI Projekt hatte, um den Austausch und die Debatten über die Probleme bei der finanziellen Eingliederung zu bearbeiten. Unter Leitung des Réseau Financement Alternatif waren 16 Partnerorganisationen in dem Projekt eingebunden. Diese sind in der Liste unten zu sehen und nach Ländern, Organisationssektor und Partnerart geordnet. Die letzte Kategorie unterscheidet Partner, die eine theoretische Untersuchung (U) durchgeführt haben und Partner, die Praxiswissen mitbringen (P). Diese besitzen alle exzellentes Fachwissen oder zeigen ein großes Interesse am Thema der finanziellen Eingliederung.

	Land	Name des Partners	Organisationssektor	Partnerart
1	Belgien	Confédération des Syndicats Chrétiens de Belgique (CSC)	Gewerkschaften	P
2		Crédal	NGO	P
3		Center for European Policy Study (CEPS)	Forschungsinstitut	P
4	Bulgarien	Institute of Economics, Bulgarian Academy of Science	Forschungsinstitut	U
5	Frankreich	Confédération Générale du Travail	Gewerkschaften	P
6		Fédération Nationale des caisses d'épargne	Finanzinstitution & Bankenverband	P
7		G2 Research and training	Forschungsinstitut	U
8	Deutschland	Expert Debt Advice Centre at Mainz University	Universität	U
9	Griechenland	Università Cattolica del Sacro Cuore (UCSC)	Universität	U
10	Irland	Combat Poverty Agency	Regierungsorganisation	U
11		University College Cork (UCC)	Universität	P
12	Italien Spanien	System Consulting Network	Forschungsinstitut	U
13	Norwegen	The National Institute for Consumer Research (SIFO)	Regierungsorganisation	U
14	Polen	Polish Bank Association	Finanzinstitution & Bankenverband	P
15		Warsaw School of Economics	Universität	U
16	Slowakei	Slovak Consumer Institute	NGO	U
17	Vereinigtes Königreich	Personal Finance Research Center	Forschungsinstitut	P

Dank des Wissens und der Expertise aller Partner wurden die Besonderheiten der finanziellen Eingliederung in zwölf Ländern, nämlich Belgien, Bulgarien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, den Niederlanden, Irland, Italien, Norwegen, Polen, Spanien und Slowakei in eine Datenbank eingetragen und analysiert. Tatsächlich beschäftigte das Projekt 17 Organisationen mit insgesamt zwölf EU-27 Mitgliedsstaaten und EFTA/EEA Ländern. Es gibt eine gute Verteilung von südlichen Ländern: Griechenland, Italien, Spanien; nördlichen Ländern: Norwegen und Irland; „Alte“ Mitglieder: Frankreich, Deutschland, Belgien, Die Niederlande und „Neue“ Mitglieder: Slowakei, Bulgarien, Polen. Insgesamt stellen die Partner fast die Hälfte aller aktuellen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, genauer gesagt 44%.

Die Praxiswissen-Partner besitzen große Praxiserfahrung und verfügen über große Kompetenzen im Bereich der finanziellen Eingliederung. Die Forschungspartner sind im Bereich der finanziellen Eingliederung führend und sind Spezialisten in diesem Thema in ihren Ländern.

Die Partnerorganisationen kommen aus sechs Hauptsektoren wie Forschungseinrichtungen, Universitäten, Gewerkschaften, Finanzinstitutionen, Regierungsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen. Dies ermöglicht es der Partnerschaft als Ganzes alle Facetten der finanziellen Eingliederung besser zu verstehen. Die Mischung der Organisationssektoren in dem Projekt ist sehr ausgeglichen. Die Zusammensetzung ist wie untenstehend angegeben:



Weiterhin sind sich alle Partner bewusst über die verschiedenen Herausforderungen, welche durch einen finanziellen Ausschluss entstehen und sind sehr an einem gemeinsamen Austausch, Lernen und Entwickeln von Wissen wie auch von Kompetenzen zur Förderung der finanziellen Eingliederung interessiert.





## LÄNDERKONTEXT WECHSELSEITIGES LERNEN

In diesem Kapitel werden die untersuchten zwölf Länder durch vier Hauptperspektiven betrachtet: Ihre Banken- und Kreditsituationen, ihre Erfolgsgeschichten und ihre Hauptziele. Der Grundgedanke ist es, einen nationalen Überblick zu geben über die verschiedenen Länderkontexte, die im Laufe des MuFI Projekts untersucht worden sind.

### 3.1 Belgien

#### **Bankensituation**

Der Grad der Girokontonutzung ist sehr hoch und das Filialnetz ist gut und ausgeglichen über das Land verteilt. Der Zugangsbereich liegt bei über 95%. Die Marktstruktur wird im wesentlichen von Mainstreambanken geprägt, die profitorientiert arbeiten, aber dank einer wirkungsvollen Gesetzgebung - es gibt ein Recht auf ein Basis-Bankkonto - ist der Ausschluss von Basis-Bankdienstleistungen sehr eingeschränkt. Gründe, warum einige Menschen berichten, kein Bankkonto zu nutzen, beziehen sich auf die Kosten des Kontos, die Angst vor der Pfändung von Geld, das auf ein Konto eingezahlt worden ist, und manchmal auch auf Banken- oder Kreditgeschichten. Einige Anpassungen der Rechtslage haben stattgefunden, um diese Schwierigkeiten zu lösen. Dank einer langen Tradition des Personalausweises ist der Nachweis der Identität für alle offiziellen Einwohner möglich. Die Nutzung eines Bankkontos ist bei vielen täglichen Geschäften notwendig, wodurch der Ausschluss vom Zugang zu einem Konto zu sozialen Schwierigkeiten führen oder diese verstärken kann.

#### **Kreditsituation**

Die gesetzlichen Anforderungen zum Zugang zu Kredit sind von Staatsbürgern einfach zu erfüllen (Personalausweis und Wohnort). Nichtsdestotrotz ist das Marktangebot wie schon gesagt nicht sehr diversifiziert. Es existiert ein Anti-Wucher-Gesetz, das die Kundenzinssätze streng reguliert (Caps). Darüber hinaus muss vor Abschluss des Vertrags überprüft werden, ob positive oder negative Einträge in der Kreditdatenbank existieren. Diese vorgeschriebene Verifizierung ist eine positive und objektive Maßnahme, die Teil der rechtlichen Verpflichtung für Geldgeber ist, um die Kreditwürdigkeit eines Kunden feststellen zu können. Die Regulierung zur Offenkundigkeit von Krediten ist noch immer ein Problem hinsichtlich der notwendigen Kontrolle, die von den Behörden implementiert werden soll. Dies ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe (für die allerdings keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen).

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Das Recht auf ein Basis-Bankkonto**

Alle nationalen Privatkundenbanken bieten die Möglichkeit, ein Basis-Bankkonto nach dem belgischen Recht von 2007 zu eröffnen. Um dieses Recht zu garantieren, wurde ein außergerichtliches und unabhängiges Anspruchsorgan eingesetzt, welches aus Vertretern des Bankensektors und Verbraucherschutzorganisationen besteht.

##### **Verantwortungsvoller Kredit, positive Datenbank und der Overindebtedness Treatment Fund**

Alle Geldgeber müssen Kredite und Zahlungsverzüge an eine nationale Datenbank melden und diese konsultieren, wenn eine Kreditanfrage bearbeitet wird. Aus den registrierten Meldungen kann für jede Bank der Anteil der notleidenden Kredite an allen vergebenen Krediten berechnet werden. Dieses Verhältnis wird zur Berechnung des Rankings herangezogen, um eine Aussagekraft für die Finanzierung des Kreditgebers zu bieten. Dies hält den Anbieter an, sich „sicher“ zu verhalten.

##### **Sozialkonto**

Eine kommerzielle, profitorientierte Bank auf nationaler Ebene entwickelte für das Public Center of Social Action belgischer Gemeinden (CPAS) ein Konto, das das Eröffnen, Managen, Schließen, Geldtransfers und Zahlungen, Daueraufträge und Zahlbarstellungen, Geldabhebungen (elektronisch), Kontoauszüge, Self-banking, Dispositionskredite von maximal 20€ und mögliches Telefonbanking für 2€ jährlich (gezahlt durch CPAS) anbietet. Es gibt zirka 200.000 Konten, von 575 der 589 CPAS in Belgien verwendet und Bürgern zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

## Hauptziele

- Implementierung eines Vergütungssystems zum Anreiz der sozialen Verantwortung von Unternehmen des Bankensektors;
- Überschuldung zu bekämpfen durch die Entwicklung eines „Standard-Budget“ Rahmens, um die Kreditwürdigkeit besser einschätzen zu können;
- Koordinierung lokaler und regionaler Initiativen zur Förderung finanzieller Bildung;
- Unterstützung der Mikrokredit-Beschaffung über Langzeitkooperationsverträge und Garantiefonds für Kredite.

## 3.2 Bulgarien

### Bankensituation

Der Grad der Girokontonutzung wird auf 52% im Jahr 2006 geschätzt. Es wurde berichtet, dass zwischen 50% und 75%. Ein Recht auf ein Bankkonto existiert mit einer genauen Definition darüber, welche Konditionen berücksichtigt werden sollten. Ein Wohnnachweis ist ebenso notwendig, um ein Bankkonto zu eröffnen. Zu einem Bankkonto ist (unter bestimmten Bedingungen) nicht notwendigerweise mit sozialen Beeinträchtigungen verbunden.

### Kreditsituation

Die Struktur des Bankensektors scheint sehr diversifiziert zu sein. Es existiert eine Hypotheken- und Barvor-schuss-kreditdatenbank (positiv und negativ), deren Befragung vor Abschluss des Kreditvertrags vorge-schrieben ist. Geldgeber und Vermittler respektieren die Gesetze und Richtlinien; falls sie dies nicht tun, können sie mit Sanktionen belegt werden.

### Erfolgsgeschichten

#### Garantiefonds für Mikrokredit

Das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik wie auch einige Banken haben sich zusammengeschlossen, um KMU und Kooperativen finanzielle Unterstützung auf Langzeitbasis zu gewähren.

#### Ustoi Microfinance

Finanziert durch USAID und die Katholische Kirche und betrieben auf regionaler Ebene werden die Mikro-kredite an vorhandene KMU, Familienunternehmen und insbesondere an Frauen angeboten. Mehr als 3.600 Kredite wurden seit 2000 verteilt.

#### Mikrofond Sofia Foundation

Angegliedert an eine nationale Mainstreambank und vervollständigt durch verschiedene andere Fonds zielt das eingesetzte Mikrokreditprogramm auf eingetragene Firmen, private landwirtschaftliche Bauern und selbst-ständige Personen. Mehr als 2.500 Kredite wurden seit 1999 gewährt.

### Hauptziele

#### Fokus auf finanzielle Aufklärung

Um die finanzielle Eingliederung zu verbessern, muss die finanzielle Bildung entwickelt werden. Es gibt Pläne, die finanzielle Bildung in den Stundenplan von Schulen einzubinden, um das Wissen im Bereich Kredit und Finanzen zu verbessern. Darüber hinaus muss besonders auf die finanzielle Bildung von Rentnern und jungen Erwachsenen in der arbeitenden Schicht geachtet werden.

#### Überwachung und Verringerung von Überschuldung

Die weltweite Finanzkrise verstärkte die wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten und brachte zusätzliche Risiken für finanziell ausgeschlossene Menschen mit sich. Unzureichende Informationen gegenüber Kredit-nehmern und der Anstieg der Zinsraten können das Risiko Überschuldung ür Zahlungsunfähigkeit und erhöhen.

#### Bewältigung von Arbeitslosigkeit und daher indirekt auch finanzieller Ausschluss

Es wird empfohlen, dass dies durch Unterstützung von Mikrokredit-Initiativen, der Stärkung des Bildungs-kapitals und der Produktivität, dem Werben für ein angemessenere Bankenregulierung und der Verbesserung des Schutzes von Nutzerdaten geschehen soll.

### 3.3 Frankreich

#### **Bankensituation**

Die Nutzung des Girokontos ist weit verbreitet und das Filialnetz ist gut über das ganze Land verteilt. Die Marktstruktur ist ausgereift und einigermaßen diversifiziert innerhalb der Mainstreambanken, was Kooperative, Sparbanken und Postbanken einschließt. Der Zugangsgrad liegt bei über 95%. Es gibt ein Recht auf ein Bankkonto. Dies ist allerdings nicht vollständig zufrieden stellend, auch wenn es durch eine Branchengesetzgebung im Jahre 2008 verstärkt worden ist. Die Marktpräsenz ist hoch und Mangel an Zugang kann die soziale Einbindung beeinträchtigen.

#### **Kreditsituation**

Die Kreditmarktregulierung für Geldgeber und Vermittler ist eher homogen. Die Konsultation der verfügbaren negativen Kreditdatenbank ist vor Abschluss des Vertrages nicht vorgeschrieben, aber wenn Kreditgeber Geld an registrierte Personen verleihen, können sie später keine rechtlichen Schritte in die Wege leiten, um ihre Forderungen wiederzubekommen. Sozial-orientierte Anbieter entwickeln ein Kreditprogramm für von der regulären Kreditvergabe ausgeschlossene Menschen (Credit Municipal).

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Parcours Confiance**

Die französischen Sparbanken erstellten ein Schema, um dem finanziellen Ausschluss vorzubeugen und um den Mikrokredit für Menschen mit geringem Einkommen oder Menschen, die in wirtschaftliche und/oder soziale Notlagen geraten sind, zu fördern. Das Programm wird durch Sparbanken finanziert.

##### **Finances & Pédagogie**

Ist eine Partnerschaft zwischen Finances & Pédagogie (NGO) und den französischen Sparbanken auf nationaler Ebene, um den Mangel an finanzieller Bildung zu bekämpfen. Das Projekt bietet Schulungsprogramme für Vermittler (Sozialarbeiter, Personalabteilungen, Vereinigungen...) und Menschen, die in finanziellen Schwierigkeiten sind.

##### **Points Passerelle**

Die sozialorientierte, kommerzielle Mainstreambank auf regionaler Ebene unterstützt eine Initiative, um die Finanzprobleme privater Haushalte zu bekämpfen, hauptsächlich in Bezug auf unangemessene Verschuldung. Es werden überwiegend Beratungsleistungen und Mikrokredite angeboten.

#### **Hauptziele**

##### **Verbesserung der Verfügbarkeit persönlicher Mikrokredite**

Um Menschen eine Lösung anzubieten, die ein privates Projekt finanzieren möchten (Reparatur eines Autos, medizinische Ausgaben, etc.) garantiert der Social Cohesion Funds 50% des Mikrokredits, der in einer Partnerschaft zwischen einer Bank und einer Nichtregierungsorganisation oder einem Sozialdienst bereitgestellt wird.

##### **Verbesserung des Zugangs zu Konsumkrediten**

Bezogen auf die Folgen der Wirtschaftskrise glauben einige, dass Konsumentenkredite eine gute Lösung sein sollten, um den Konsum aufrechtzuerhalten, bis neuerliches Wirtschaftswachstum eintritt. Trotz der Risiken einer solchen Strategie wird die Regulierung wahrscheinlich Ende 2009 oder Anfang 2010 geändert werden: für kleine Kredite (d.h. unter 1.500 EUR), höhere Wuchergrenzen festgelegt werden um diese für Kreditgeber profitabler zu machen.

##### **Überwachung des Zugangs zu Krediten um Ursachen für Überschuldung zu beheben und Folgen von Überschuldung zu bewältigen.**

Parallel zum Ausbau des Zugangs zu Krediten gibt es Debatten über die Folgen unangemessenen Zugangs wie Überschuldung. Diese Debatten beziehen sich auf die Art und Weise, wie man Schwierigkeiten vermeiden kann und auch wie man wirksamer mit den Folgen umgehen kann.

### Bankensituation

Der Grad der Girokontonutzung ist nicht ganz klar, reicht aber von 88% bis zu 93%. Eine Branchenempfehlung zum Zugang zu einem Bankkonto für alle Verbraucher ist vorhanden, aber einige Schwierigkeiten sind bekannt, welche auf einen Mangel an Konsequenzen für die Verantwortlichen zurückgeführt werden, die die Empfehlung nicht beachten. Das Marktangebot scheint einigermaßen diversifiziert zu sein (einschließlich sozial-orientierter Banken) und die geographische Abdeckung ist zufriedenstellend. Kein Bankkonto zu haben kann im Alltag zu Schwierigkeiten führen und die soziale Einbindung beeinträchtigen. Die Bank- und Kreditgeschichte wie auch die Überschuldung sind Gründe, die den Zugang zu einem Konto einschränken können.

### Kreditsituation

Die Kreditgebermarktüberwachung und das Ausmaß der Anwendung verantwortungsvoller Kreditpraktiken werden als relativ gering eingeschätzt. Positive und negative Kreditdatenbanken sind vorhanden wie auch negative für Nichtkredit-schulden, bspw. in der Telekommunikation. All diese werden zentral erfasst durch einen privaten Betreiber, die SCHUFA. Eine Konsultation ist vor Abschluss des Kreditvertrags nicht vorgeschrieben.

### Erfolgsgeschichten

#### Süßes Leben - überquellendes Kinderzimmer

Die Caritas München entwickelte ein Kundenaufklärungsprogramm für Kindergärten. Während der Elternabende werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, dass ihr eigenes Kundenverhalten höchstwahrscheinlich einen bleibenden Effekt auf das zukünftige Verhalten ihrer Kinder hat. Unterstützt durch öffentliches Geld erhielt dieses Programm exzellentes Feedback von den Teilnehmern und konnte auf andere Regionen ausgeweitet werden.

#### Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz

Dies ist ein selbstunterstütztes Maßnahmennetzwerk, zusammengesetzt aus Schuldberatungsorganisationen, Vereinigungen für Hauswirtschaft, Verbrauchervereine, wissenschaftliche und Forschungseinheiten, die finanzielle Kompetenzinformationen und Wissen teilen und eine soziopolitische Lobby koordinieren.

#### Online-Dienste zur Schuldenberatung

Teilweise unterstützt durch private Spenden bieten diese Hilfsrufnummern kurzfristige Hilfe zu sicheren Online-Konten, präventive Beratung und die Vermittlung an entsprechende lokale Schuldenberatungszentren wie auch weiterführende persönliche Beratungen. Es gibt Angebote des Deutschen Caritasverband, der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung und des Schuldnotruf (dieser bietet auch telefonische Kurzzeithilfe an).

### Hauptziele

#### Einführung des Rechts auf ein eigenes Girokonto

Rechtliche Vorschriften scheinen notwendig, da freiwillige Lösungen sich in den letzten Jahren als nicht erfolgreich erwiesen haben.

#### Förderung bundesweiter Lernmöglichkeiten in Schulen

Entwicklung kritischen Verbraucherbewusstseins und Vermittlung finanzieller Kompetenzen.

#### Erhöhung der Regelsätze des Arbeitslosengeldes

Die staatliche Subventionierung für Menschen, die für eine lange Zeit arbeitslos sind, sichert nicht das Existenzminimum und verursacht oft Verschuldungsprobleme.

#### Sicherung und Ausbau der Schuldenberatung

Bereitstellung finanzieller Mittel, um Präventivarbeiten anzubieten (heute wird die gesamte verfügbare Zeit genutzt, um Menschen zu beraten, die schon verschuldet sind – die Bedarfsdeckung bezogen auf die Nachfrage wird auf 15% geschätzt).

### 3.5 Griechenland

#### **Bankensituation**

Das Zugangslevel zu einem Bankkonto reicht von 80% bis 95%. Die Marktstruktur wird als eher diversifiziert angegeben, mit einer geringen Filialdichte in einigen entlegenen Gebieten und einem zufrieden stellenden Geldautomatennetz. Nichtsdestotrotz ist für einige nationale Besonderheiten der Mangel an Zugang oder Nutzung nicht notwendigerweise sozial schädlich. Ein Recht auf ein Bankkonto ist vorhanden, aber die Banken- und Kreditgeschichte wie auch die Überschuldung sind Gründe, die den Zugang zu einem Konto einschränken können.

#### **Kreditsituation**

Ein großes Angebot von Kreditgebern, einschließlich postalische und sozial-orientierte Mainstreambanken, ist am Markt aktiv. Verantwortungsvolle Kreditvergabe wird durch die Gesetzgebung nicht sonderlich ermutigt (Zinshöchststraten, Kreditwürdigkeitsmaß und keine vorgeschriebene Verifizierung der positiven und negativen Kreditdatenbank).

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Wirtschaft: Wissen mit Wert**

Ein kommerzieller profitorientierter Mainstreamakteur ist auf nationaler Ebene zur Förderung finanzieller Bildung von Kindern aktiv, um für diese Zielgruppe später Überschuldungsprobleme zu vermeiden. Das Programm hat im Jahr 2006 begonnen und wird insgesamt als erfolgreich angesehen.

##### **Verbrauchervereinigungen**

Nationale Verbrauchervereinigungen (*Kepka und Ekpizo*) verstärken ihre Aktivitäten, um die finanzielle Bildung in Griechenland durch Bereitstellung von Informationen online und in persönlichen Gesprächen zu erhöhen. Darüber hinaus wird Beratung zu bestimmtem Finanzprodukten angeboten, d.h. verschiedene Arten von Haushaltskrediten (Hypothekenkredite und Konsumentenkredite) und Versicherungsverträge.

#### **Hauptziele**

##### **Verbesserung der finanziellen Bildung**

Nationale und private Initiativen, die auf die Erhöhung der finanziellen Bildung über den gesamten persönlichen Lebenszyklus einer Person abzielen, sind bisher nur begrenzt vorhanden. Allgemein fehlt in diesem Bereich auf nationalem Level Kontinuität und Koordination.

##### **Lobby für mehr Markttransparenz und einfachere Produkte**

Die Erhöhung der Produktkomplexität verlangt nach einer weiteren Verbreitung von Produkten, die einfacher zu verstehen und zu nutzen sind. Rechtliche Anforderungen hinsichtlich der Transparenz und Vollständigkeit der durch Vermittler bereitgestellten Informationen über finanzielle Verträge müssen wirksamer implementiert werden.

##### **Verringerung der Überschuldungsprobleme**

Um mit dem Phänomen der Überschuldung zurechtzukommen, sollte es idealerweise rechtliche Normen geben, die auf die Einführung von Konsumentenbankrott und Schuldenregulierungsprozeduren abzielen.

### 3.6 Irland

#### **Bankensituation**

Es wird geschätzt, dass der Grad der Girokontonutzung (d.h. der Anteil derjenigen, die ein Konto besitzen) bei 57% liegt. Dennoch umfasst diese Schätzung nicht diejenigen, die ein Genossenschaftskonto haben und da irische Genossenschaftsbanken als Mainstream-Finanzdienstleister gesehen werden, ist das Level des finanziellen Ausschlusses geringer als die Eurobarometer-Umfrage aussagt. Dennoch ist das Phänomen des Selbstausschlusses bedeutend und viele halten noch immer eine primäre oder duale Beziehung mit Geldverleihern aufrecht. Dies ist durch entsprechende Unterlagen gut dokumentiert. Es existieren bestimmte Probleme hinsichtlich des Identitätsnachweises (kein Personalausweis oder ähnliches).

#### **Kreditsituation**

Die Angebotsmarktstruktur ist relativ weitläufig, mit zweitklassigen Anbietern. Die Kreditmarktregulierung ist auf einem relativ geringen Level und verantwortungsvolle Kredite werden hauptsächlich durch Genossenschaftsbanken vergeben. Es existieren positive und -negative KreditDatenbanken, aber die vorvertragliche Verifizierung ist nicht vorgeschrieben.

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Finanzielle Bildung/Finanzfähigkeiten**

Die Finanzaufsicht bietet auf nationaler Ebene Informationen über Finanzprodukte und -dienstleistungen in einfach verständlichem Englisch an. Sie hat zudem eine Bildungsstrategie angenommen, die darauf abzielt, das Bewusstsein für die Bedeutung von Finanzkompetenzen zu stärken.

##### **Rechtebasierte Geldberatung**

Als öffentlicher Dienst auf einer nationalen Ebene beschäftigt sich der Money Advice und Budgeting Service (MABS) mit Überschuldungsproblemen, speziell unter den niedrigverdienenden Haushalten. Der Dienst bietet einen freien und vertrauenswürdigen Finanzberatungsdienst, hilft Fähigkeiten zu entwickeln, um Verschuldung zu vermeiden und orientiert die Zielgruppe in Richtung angemessener Finanz-dienste. Aktuell unterstützt er über 22.000 Kunden und erhält positives Feedback durch Forschung, Kunden und Teilnehmer.

##### **Zugang zu Finanzdienstleistungen für Randgruppen**

Als öffentlicher Dienstleister auf nationaler Ebene bearbeitet National Traveller MABS Reiseprobleme, die sich auf den Fehlversuch beim Eröffnen eines Bankkontos aufgrund unpassender ID Formulare beziehen und auf Fehlversuche beim Zugang zu rechtlichen und erschwinglichen Krediten und Sparkapital. Er vereinfacht es Reisenden, Fähigkeiten rund um Geldangelegenheiten zu entwickeln.

#### **Hauptziele**

- Bekämpfung der Überschuldung, da es einen hohen Grad privater Verschuldung unter der Bevölkerung gibt.
- Lobby für eine größere Flexibilität hinsichtlich der ID-Anforderungen zur Eröffnung eines Bankkontos.
- Größeres Augenmerk auf finanzielle Bildung.

### 3.7 Italien

#### **Bankensituation**

Das Zugangslevel zu einem Bankkonto reicht von 80% bis 95%. Eine Selbstregulierung gibt es innerhalb eines Bankkonsortiums, das eher diversifiziert ist, aber die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist nicht eindeutig. Ein Problem bleibt hinsichtlich der allgemein „zu hohen“ Kosten für die Provisionen. Andere Gründe für einen Ausschluss wurden als kultureller Riss identifiziert (alte Menschen, Migranten) und als das Problem des Identitätsnachweises.

#### **Kreditsituation**

Die Italienische Kreditmarktstruktur ist sehr diversifiziert (mit alternativen Betreibern und Postbanken), Anti-Wuchergesetze sind vorhanden genau wie eine positive und negative Kreditdatenbank, aber es wurden keine besonderen Stimuli berichtet, um verantwortungsvolle Kreditpraktiken zu verbessern.

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Gemeinsame Garantiefonds (Confidi)**

Finanziert durch öffentliches und privates Geld verbessert der Fonds den Zugang zu Finanzen, besonders für kleinere Geschäfte und Individuen. Er deckt somit einen bedeutenden Teil der Kreditrisiken ab (zwischen 50 und 80%) und reduziert die Kreditpreise.

##### **Das PattiChiari Projekt**

Dieses Konsortium bringt 170 Banken zusammen, um den Mangel an finanzieller Weiterbildung zu beheben. Die wichtigsten Initiativen sind das große Finanzbildungsprojekt für die allgemeine Öffentlichkeit und ein Webtool, das den Vergleich verschiedener Produkte gestattet.

##### **Federazione Banche di Credito Cooperativo dell'Emilia Romagna**

Diese Bankpartnerschaft wurde eingeführt, Probleme der Migranten hinsichtlich des Zugangs zu Bankdienstleistungen und zu Krediten zu lösen. Für die Mitarbeiter der Banken wurden entsprechende Fähigkeiten, Tools und Schulungen Banker entwickelt, um Migranten angemessen begegnen zu können. Dies schließt die Übersetzung von Unterlagen und Akten. Das Projekt wird durch öffentliche Fonds unterstützt.

#### **Hauptziele**

- Das Erreichen einer besseren Transparenz und geringerer Kosten für Bankprodukte
- Lösung der Überschuldungsprobleme für Familien und Bekämpfung von Wucherpraktiken durch wirksame Gesetze kombiniert mit anderen Lösungen (Finanzbildung, Transparenz, geringere Kosten)
- Bessere finanzielle Eingliederung von Migranten über wirksamere Maßnahmen wie spezifische Produkte, maßgeschneiderte Dienstleistungen, eine höhere Anzahl an Mikrokreditinitiativen und die Beschäftigung von Migranten in Banken.



### 3.8 Niederlande

#### **Bankensituation**

Die Nutzung des Girokontos ist weit verbreitet und das Filialnetz ist gut ausgeprägt. Der Zugangsgrad scheint bei über 95% zu liegen. Die Marktstruktur beinhaltet neben profitorientierten Mainstreambanken, kooperative und Gemeindebanken, die eine soziale Ausrichtung haben. Letztere können als öffentliche Banken angesehen werden. Der Zugang zu einem Bankkonto ist auch geschützt durch eine vorgeschriebene Selbstregulierung des Bankensektors, was allgemein positiv eingeschätzt wird. Zugangs- oder Nutzungsschwierigkeiten wurden für ältere Menschen berichtet und für Asyltragssteller wurde eine spezielle Lösung entwickelt. Der Identitäts- und Wohnortnachweis ist für die Eröffnung eines Bankkontos notwendig. Diese Vorschrift kann in bestimmten Umständen zu Schwierigkeiten führen. Das Nutzen eines Bankkontos für notwendig in viele Vorgänge des täglichen Lebens; die Verweigerung eines Girokontos kann zu sozialen Schwierigkeiten führen oder diese verstärken.

#### **Kreditsituation**

Der Bankensektor nutzt - auf freiwilliger Basis - ein „Referenzbudget“-Tool, um die Kreditwürdigkeit von Kunden einzuschätzen. Diese Praxis kann als die verantwortungsvollste aller in diesem Projekt untersuchten Kreditvergabepraktiken der unterschiedlichen Länder angesehen werden. Der von der Gemeindebank bereitgestellte Kredit ist sozial orientiert und andesweit verbreitet. Positive und negative Kreditdatenbanken existieren und eine Kreditverifizierung ist vor Vertragsabschluss vorgeschrieben.

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Von den Gemeindekreditbanken zur Verfügung gestellter Sozialkredit**

Auf nationaler Ebene, gewähren soziale Banken Zugang zu einem angemessenen Verbraucherkredit. Die sozialen Banken stellen Beratungsleistungen zu den bereit maximalen Darlehenskapazitäten, um verantwortungsvolle monatliche Raten und die Einhaltung der gesetzlichen Laufzeit sicherzustellen. Das Centraal Bureau voor de Statistiek berichtet, dass im Jahr 2007 die Kreditbanken Kredite für insgesamt 73 Millionen € erteilt haben.

##### **Verhaltensregeln über verantwortungsvolle Darlehensvergabe**

Drei autonome private Einheiten haben eine Verhaltensregel erstellt für Kredite unter Zuhilfenahme des Referenzbudgets, welches vom National Institute für Budget Information (Nibud) für vier Haushaltprofile entwickelt worden ist. Die Authority Financial Market steuert seit Oktober 2008 die Implementierung dieser Regel. Bei Verstößen können Strafen verhängt werden.

##### **Plattform CentiQ, the Money-Wise Guide „Wijzer in Geldzaken“**

Als Partnerschaften von öffentlich-privaten und Nichtregierungsorganisationen auf nationaler Ebene hat diese Plattform das finanzielle Verhalten der Niederländischen Bevölkerung erforscht, um die aktuellen politischen Maßnahmen zu verbessern. Das Ziel ist es, das finanzielle Wissen und die Fähigkeiten der Verbraucher zu verbessern und eine aktive Einstellung zu stimulieren, so dass die Verbraucher informierte finanzielle Entscheidungen treffen können.

#### **Hauptziele**

- Förderung verantwortungsvoller Darlehensvergabe durch freiwillige Verhaltensregeln;
- Koordinierung von Finanzbildungsinitiativen;
- Bekämpfung von Überschuldungsproblemen.



### 3.9 Norwegen

#### **Bankensituation**

Der Zugangslevel zu einem Girokonto ist sehr hoch (über 95%), da ein Gesetz auf ein Recht auf ein Bankkonto existiert. Die berichtete moderate Dichte des Filialnetzes bzw. der Geldautomaten ist sicherlich den geographischen Besonderheiten geschuldet. Der Grad der Bankkontonutzung ist ebenfalls hoch; fast alle Löhne werden auf ein Bankkonto überwiesen. Keinen Zugang zu einem Bankkonto zu haben kann daher sozial schädlich sein.

#### **Kreditsituation**

Die Marktstruktur ist einigermaßen diversifiziert und Kreditgeber und Vermittler sind eingeladen, verantwortungsvoll nach dem Gesetz zu handeln. Positive und negative Kreditdatenbanken existieren, wie auch eine Nicht-Kredit-Schulden-Datenbank (z.B. Telefon, Versicherung). Dennoch ist eine Datenbankverifizierung vor Kreditvertragsabschluss nicht vorgeschrieben.

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **The Consumers' Council (CC)**

Als öffentlicher Dienst auf nationaler Ebene kümmert sich das CC um die Interessen der Kunden bei Markstreitigkeiten einschließlich der Finanzmärkte. Das CC ist wichtiger Akteur bei öffentlichen Streitigkeiten zu Verbraucherrechten, da es circa 120.000 Menschen pro Jahr berät.

##### **Die Financial Supervisory Authority von Norwegen (FSAN)**

Als öffentlicher Dienst auf nationaler Ebene fördert die FSAN die finanzielle Stabilität und die ordnungsgemäßen Marktbedingungen. Sie hat einen starken Einfluss auf die Art, wie sich die Dienstleister benehmen und ihre Geschäfte ausführen. Finanzdienstleister werden regelmäßig durch die FSAN kontrolliert, was ein wichtiger Faktor zur Verringerung des finanziellen Ausschlusses ist und dieses Problem in Norwegen klein hält.

##### **Die Norwegian State Housing Bank (HB)**

Als öffentlicher Dienst auf nationaler Ebene bietet die HB adäquate und sichere Dienstleistungen für gering verdienende Haushalte und andere Zielgruppen (Behinderte, Flüchtlinge). Die Arbeit der HB wird fortlaufend evaluiert und die jeweiligen Berichte sind der Öffentlichkeit zugänglich.

##### **Debt Settlement Act**

Der norwegische Debt Settlement Act wurde im Jahre 1993 eingeführt und gibt Menschen die im Zahlungsverzug sind das Recht, ihre Schuldenprobleme zu lösen – wenn nötig durch eine erzwungene Löschung einiger Schulden. CA. 1.500 – 3.000 Personen bewerben sich jedes Jahr um eine derartige Schuldenbeilegung. Im Jahre 2007 haben circa 1.100 Menschen ihre Schuldenbeilegungsformulare ausgefüllt und waren anschließend im Prinzip als „reguläre“ Marktteilnehmer.

#### **Hauptziele**

- Bekämpfung der Armut, mit besonderer Konzentration auf Kinder, welche in armen Familien leben;
- Aufbau von Initiativen, um Arbeitslosigkeit zu reduzieren und wennmöglich zu eliminieren;
- Verbesserung der finanziellen Beratungsdienste in Finanzinstitutionen wie auch in den Gemeinden;
- Anpassung des Debt Settlement Act, um diesen wirksamer zu gestalten und an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

#### **Bankensituation**

Das Zugangslevel zu einem Girokonto liegt unter 70%. Es wurde berichtet, dass einige geographisch entlegene Gebiete von den Mainstreambanken vernachlässigt werden, was heißt, dass kooperative Banken eine wichtige Rolle in diesen ländlichen Gebieten spielen. Für die betroffene Öffentlichkeit (Alte bzw. Menschen die in ländlichen Gegenden leben) ist der fehlende Zugang zu einem Bankkonto nicht immer der Ursprung sozialer Schwierigkeiten, sondern erklärt sich vielmehr zum Teil aus der Gewohnheit, Bargeld anstatt bargeldloser Methoden zu nutzen. Ein besonderes Problem ist es, dass einige Banken hohe Gebühren verlangen, außer für Internetkonten, die allgemein kostenfrei sind.

#### **Kreditsituation**

Der Kreditmarkt ist weitestgehend diversifiziert und umfasst kooperative Banken und Kreditgenossenschaften. Positive und negative Kreditdatenbanken existieren, aber eine Kreditverifizierung vor Abschluss des Kreditvertrags ist nicht vorgeschrieben, obwohl viele Finanzdienstleister ihre potentiellen Kunden prüfen, um Risiken zu reduzieren. Das allgemeine Level der Kreditregulierung ist in Übereinstimmung mit den EU Richtlinien, darüber hinaus sind Anti-Wucher-Beschränkungen vorhanden. Dennoch tragen die bestehenden Vorschriften nur wenig dazu bei, den verantwortungsvollen Kredit zu erhöhen.

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Planen Sie Ihre Zukunft (Zaplanuj swoją przyszłość)**

Über Schulungsprogramme hilft das Das Microfinance Center (MFC), Familien mit geringen Einkommen mit Finanzdienstleistungen und der Budgetplanung zurechtzukommen, um das finanzielle Bewusstsein zu schärfen. Diese Initiative braucht nachhaltige Finanzierung.

##### **Meine Finanzen**

Eine Partnerschaft, die mit der National Bank von Polen ausgeführt worden ist, um Oberschüler zu unterrichten, ihre persönlichen Finanzen zu verstehen. Für eine Teilnahme an diesem Programm konnten circa 200.000 Studenten und 2.500 Lehrer gewonnen.

##### **Financial und Consumer Advice Network**

Das SKEF (Association for Financial Education) ist an die Genossenschaftsbanken angegliedert und befasst sich mit der Vorbeugung von Überschuldung in einem persönlichen Gespräch, aber das Netzwerk der Berater ist nicht zufrieden stellend, da diese nur 4 Büros in den 4 großen polnischen Städten haben (Warschau, Krakau, Gdynia und Katowice). Diese Initiative ist es wert ausgebaut zu werden.

#### **Hauptziele**

- Erhöhung des Levels der Finanzbildung und des Bewusstseins, besonders unter Erwachsenen, da es keine speziellen Aufklärungsinitiativen gibt, die sich mit dieser Bevölkerungsgruppe befassen. Viele Erwachsene verlassen sich nur auf ihre Bankinformationen oder die Werbung.
- Erhöhung der Nutzung bargeldloser Instrumente. Das Finanzministerium begann im August 2009 einen Beratungsprozess über diese Arten von Programmen für die Jahre 2009-2013.
- Arbeit an einem standardmäßigen Basis-Konto, da dies ein gutes Instrument zu sein scheint, Kunden, die noch keine Bank haben, anzuziehen.

#### **Bankensituation**

Die Nutzung des Girokontos ist weit verbreitet und das Filialnetz ist über das ganze Land sehr gut ausgeprägt mit einem Zugangslevel von über 95%. Die Marktstruktur ist voll entwickelt und innerhalb der Mainstream-banken einschließlich kooperativer, Spar- und Postmodelle einigermaßen diversifiziert. Der Zugang zu einem Bankkonto ist durch Selbstregulierung der Banken sichergestellt. Einige gute Praktiken sind bekannt, um Migranten zu erreichen, aber auch Zugangs- oder Nutzungsschwierigkeiten für ältere Menschen oder Einwohner ländlicher Gebiete zu beheben. Die Nutzung eines Bankkontos ist notwendig in vielen täglichen Vorgängen, daher kann die Ablehnung eines Girokontos zu sozialen Schwierigkeiten führen oder diese verstärken. Die Banken- und Kreditgeschichte wie auch die Überschuldung sind Gründe, die den Zugang zu einem Konto einschränken können.

#### **Kreditsituation**

In der Vergangenheit war der Ausschluss vom Zugang zu Krediten aufgrund des großen Angebots der Finanzdienstleister kein besonderes Problem. Verantwortungsvolle Praktiken werden gewöhnlich durch Spar- und kooperative Banken gefördert. Mit der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise wurde der Zugang zu Krediten für diejenigen, die einen neuen Job beginnen oder ein Geschäft eröffnen möchten, schwieriger. Zinsratenlimits existieren wie auch Kredite und andere Schulden negative Datenbanken. Die Kreditverifizierung durch den Kreditgeber vor Abschluss des Kreditvertrags ist nicht vorgeschrieben.

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **„Plataforma Bravo“**

Die Confederación Española de las Cajas de Ahorros und 40 Sparbanken auf einer nationalen Ebene bieten eine gemeinsame Plattform, um Geldgeschäfte schnell, sicher und wettbewerbsfähig über das Internet zu ermöglichen. Diese Geldtransferdienste sind auch ein Mittel, Migranten als Kunden zu gewinnen oder an andere Bankenleistungen zu gewöhnen.

##### **Microkreditangebote von Sparbanken**

Die Partnerschaft zwischen den Sparbanken, sozialen und privaten Einheiten, auf nationaler Ebene, zielt darauf ab, Menschen den Zugang zu (Mikro)-Krediten zu gewähren, die es nicht schaffen, einen Kredit über das traditionelle Bankensystem zu bekommen. Es bietet nicht nur finanzielle Unterstützung sondern auch Beratung und Managementunterstützung.

##### **„Cuenta vivienda“**

Dieses Konto gestattet dem Kunden, einen 15%-igen Steuerabzug auf eine Geldmenge zu bekommen, die jährlich auf einem Konto gespart wird, solange dieses Geld zum Kauf oder zur Erneuerung eines Hauses genutzt wird. Nach 4 Jahren ist der Kunde angehalten, seine Verpflichtung zu erfüllen oder den Steuervorteil zurückzuzahlen. Dies ist ein sehr positiver Anreiz, welcher Menschen dazu motiviert, Geld zu sparen, um ihre Wohnsituation zu verbessern.

#### **Hauptziele**

**Vereinfachung des Kreditzugangs für Menschen, die einen neuen Job beginnen bzw. ein neues Geschäft eröffnen wollen.**

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise machen sowohl Angebots- als auch Nachfragefaktoren dieses Bedürfnis dringender: Auf der einen Seite wird die Selbständigkeit die einzige Arbeitsmöglichkeit für immer mehr Menschen, auf der anderen Seite sind die Kriterien, die Banken nutzen, um Kredite zu verteilen, in einigen Fällen strenger als in der Vergangenheit.

##### **Überwachung des Überschuldungsphänomens.**

Obwohl das Verschuldungsniveau privater Haushalte im Durchschnitt geringer ist als in anderen Europäischen Ländern, hat in den vergangenen Jahren der Verbraucherkredit zugenommen, während die Krise des Immobilienmarktes den Hypothekenmarkt beeinflusst. Daher werden Instrumente und Prozesse zur Vermeidung und sofortigen Management der Überschuldungssituationen benötigt.

##### **Arbeit an Rentenprogrammen für Menschen mit niedrigem Einkommen.**

Menschen mit niedrigem Einkommen und mit instabilen Einkünften benötigen aufgrund der zurückgehenden Abdeckung der staatlichen Altersvorsorge und wegen ihrer Schwierigkeiten Zugang zu komplexen finanziellen Produkten zu finden spezielle Rentenprogramme.

#### **Bankensituation**

Trotz der Tatsache, dass einige entlegene Gebiete bekannt sind, wie auch eine geringe Dichte an Geldautomaten, liegt das Zugangslevel zu einem Bankkonto über rund 95% und es existiert ein Recht auf ein Bankkonto. Die Marktstruktur ist eher eng (weniger als 3 Arten von Betreibern). Die für den Nichtzugang identifizierten Gründe sind das hohe Kosten niveau bezogen auf die Führung eines Kontos und das geringe Einkommenslevel des Kunden wie auch die Angst vor Pfändung. Die Banken- und Kreditgeschichte wie auch Überschuldung sind ebenfalls Gründe, die den Zugang zu einem Konto einschränken.

#### **Kreditsituation**

Das allgemeine Level der Kreditregulierung ist hoch und trägt zu einem relativ sicheren Kreditmarkt bei (Anti-Wucher, Mindesteinkommen zum Erhalt eines Kredits, Regulierung bezüglich der Vermittler und Kreditgeber, um verantwortungsvoll zu handeln).

#### **Erfolgsgeschichten**

##### **Rentenkonten**

Verschiedene Banken haben ein Rentenkonto erstellt, um ältere Menschen anzuspornen, ein Bankkonto zu eröffnen, anstatt Bargeld zu lagern und zu nutzen. Sie bieten spezielle Gebühren und Vorteile. Es scheint, die Auswirkungen sind positiv da der Sparbetrag in diesen Konten höher ist als der nationale Durchschnitt.

##### **Banken Ombudsmann**

Dies ist eine Körperschaft, die von der Slowakischen Bankenvereinigung geschaffen worden ist, um Verbraucheransprüche zu überwachen und einzuschätzen. Darüber hinaus sind neue Vermittlungsprozesse zwischen Banken und Klienten erstellt worden.

##### **Landesweite Forschung zur Belesenheit**

Die Slowakische Bankenvereinigung führte eine landesweite Forschung durch, um die Finanzbildung und Schulungslücken zu erforschen. Im Ergebnis wurden kompetente Institutionen, Fonds und die Implementierung der Programme gefordert.

#### **Hauptziele**

- Konzentration auf Finanzbildung;
- Unterstützung der Mikrokreditinitiativen;
- Überwachung und Bekämpfung der Überschuldungssituationen.



## HAUPTPROBLEME BEI DER FINANZIELLEN EINGLIEDERUNG

Die Probleme des wechselseitigen Lernens über finanzielle Eingliederung wurden im Zuge von Debatten, Arbeit und Austausch kanalisiert, und zwar durch eine Reihe von insgesamt zehn Workshops, die zwischen dem 17. November 2008 und dem 28. September 2009 stattfanden. Die Workshopthemen wurden durch alle Multi Partner durch aktive Teilnahme ausgewählt. Dies geschah so, dass Mitorganisatoren jeweils, die Workshopthemen auswählten, die sie zum wechselseitigen Lernen interessierten. Jeder Workshop brachte interessante Lösungen zu Tage. Diese sind in den untenstehenden Kapiteln zusammengefasst.

### 4.1 Basis-Bankkonto

Der Zugang zu einem Basis-Bankkonto steht weit oben auf der Europäischen politischen Agenda und es ist notwendig, die soziale Eingliederung sicherzustellen. Hinsichtlich dieses Problems ist es wichtig, die Verantwortlichkeiten und Rollen, die von den verschiedenen Teilnehmern eingenommen werden, zu bestimmen. Dies stellt sich wie folgt dar:

- Definition der Rolle des Finanzsektors: Sollte ein Basis-Bankkonto Teil der sozialen Verantwortung von Unternehmen und von Mainstreambanken sein?
- Die Rückbestätigung der Rolle des sozialen Sektors, der Brücken zum Finanzsektor bauen muss.
- Bestätigung der Rolle der Verbraucherschutzorganisationen, die Bevölkerung über die Verfügbarkeit eines Basis-Bankkontos zu informieren, die Verbraucher zu schützen und dafür zu sorgen, dass ihre Rechte respektiert werden.

Workshop 1, Verbraucherinstitut, Bratislava, Slowakei – 17. November 2008.

### 4.2 Indikatoren zur finanziellen Eingliederung

Die folgenden Maßnahmen werden zum Aufbau wirksamer Indikatoren der finanziellen Eingliederung als vorrangig erachtet:

- Aufbau eines gemeinsamen Lexikons auf der Europäischen Skala des Finanzvokabulars;
- Erstellung eines wahren Bildes der Finanzdienstleistungsangebote in den Datenbanken, welche von den Handelnden (Fragebogen/Bericht) wie dem Amerikanischen System der "Community Reinvestment Act" aus den Zentralbanken, positive und negative Datenbanken (Verlangen nach gemeinsamen Normen) und von Überwachungsbehörden genutzt werden;
- Ausführung einer Europäischen Erforschung bezüglich des finanziellen Ausschlusses innerhalb oder entlang EU-SILC;
- Unterstützung der Verbreitung dieser Ergebnisse unter den interessierten Parteien.

Workshop 2, Réseau Financement Alternatif, Brüssel, Belgien – 11. Dezember 2008.

### 4.3 Regulierung

Eine Hauptschlussfolgerung hinsichtlich der Tatsache, dass Einbindung nicht nur ein demokratisches und politisches Problem ist, sondern auch ein wirtschaftliches, ist es, dass das Recht auf ein grundsätzliches Konto ein gemeinsames Gut sein sollte und eine universelle Dienstleistungsverpflichtung in der nationalen Implementierung.

Dies kann als ein erster Schritt angesehen werden zu einer umfangreicheren finanziellen Eingliederung, dies betrifft das Sparen, günstige und angemessene Kredite wie auch eine grundsätzliche Versicherung.

Zu diesem Zweck müssen die Richtlinien drei Elemente berücksichtigen:

- 1) Nachbarschaft zur Stärkung der Beziehungen (z.B. das spanische Modell der SpARBANKEN),
- 2) Die Finanzkrise, die die Regulierungskosten nach oben treibt, und

- 3) Besseres Design der Produkte als viel mehr spezifische Finanzprodukte. Tatsächlich können in einigen Fällen benachteiligte Personen eine Geschäftsmöglichkeit entwickeln. Ansonsten ist ein gesetzliches Vergütungssystem innerhalb des Finanzsektors vorstellbar, um die Kostenlast zu harmonisieren.

Workshop 3, Zentrum für Europäische Politikstudien, Brüssel, Belgien – 27. Januar 2009.

#### 4.4 Prävention von Überschuldung

Überschuldung ist ein wichtiges soziales und wirtschaftliches Problem. Es gibt ein Bedürfnis, sich auf Präventionsmethoden, -techniken und -werkzeuge zu konzentrieren, da die Bewältigung von Überschuldung kaum kosteneffektiv ist.

Die zwei Hauptdimensionen von Angebot und Nachfrage sollten in Betracht gezogen werden:

- Auf der Angebotsseite sollte es adäquate und einfach zu nutzende Produkte geben. Nationale Regierungen müssen Vertrauen in den Markt legen durch Vereinfachung nicht-toxischer nachhaltiger Produkte. Angemessenere Tools könnten entwickelt werden, die die Lebens- und Einkommensänderungen zu berücksichtigen, um letztlich die wirtschaftliche Realität zu reflektieren.  
Darüber hinaus sollten adäquate Risiken angegeben werden. Datenbanken sind gute Tools aber der Datenschutz bleibt ein Problem (wer hat Zugang zu was). Die Kreditwirtschaft kann diese nicht als den einzigen Weg betrachten, das Risiko zu bemessen.  
Letztlich sollte eine Kreditwürdigkeitsanalyse mit objektiven Kriterien der verantwortungsvollen Kreditvergabe ausgeführt werden, bevor der Kredit vergeben wird.
- Auf der Nachfrageseite ist die Schwierigkeit, jene Finanzbildungsbotschaften zu elaborieren, die durch das Zielpublikum gut aufgenommen werden und es anspornen, sein Verhalten zu ändern. Ein cleverer Weg, die Präventionsbotschaften zu vermitteln, ist der über Theaterspiele oder Kurzfilme, die gewünschte Art der Beteiligung auslösen können.

Workshop 4, System Consulting Network, Cagliari, Italien – 13. Februar 2009.

#### 4.5 Genossenschaftsbanken und Mikrofinanzen

Die Schlüsselergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden:

- Förderung der Sichtbarkeit der Mikrofinanzen zum Beispiel in den National Action Plans ist wichtig. Dies kann über Kommunikation und Lobbyarbeit erreicht werden. Darüber hinaus kann die Glaubwürdigkeit des Sektors durch Einschätzungen verstärkt werden.
- Systeme zur Datenerfassung über Mikrofinanzbetriebe sind noch immer sehr informell – Wie können diese verbessert werden? Auch müssen Unterschiede zwischen Ost und West weiter erforscht und verstanden werden;
- Mikrofinanzansätze variieren: Nachhaltigkeit ist der Schlüssel für Zentralosteuropa während das Wichtigste für Westeuropa die Bereitstellung entsprechender angemessener Kredite ist.
- Es ist wichtig, die Kompetenzen und Fähigkeiten des Mikrofinanzen-Sektors zu verbessern (z.B. das Nutzen von Tools, die vorhanden sind, wie z.B. Basel II).
- Ein Sprecher sagte, „Mikrofinanzen vervollständigen und nutzen die sozialen Möglichkeiten“, daher sollten diese zwei Mittel zur Verminderung der Armut nicht miteinander konkurrieren.
- Zusammenarbeit in Bereich Mikrofinanzen ist wichtig für öffentlich/private Nichtregierungsorganisationen, so praktiziert in Frankreich oder sozialen Einheiten und Kreditgeberinstitutionen, so praktiziert in Spanien.

Workshop 5, Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia, Bulgarien – 20 März 2009.

#### 4.6 Finanzielle Bildung und Kooperativen

Einige Schlüsselpunkte sind unten angegeben:

- Wissen wird oft überschätzt in der Finanzaufklärung, d.h. Erwachsene müssen lernen, die richtigen „Fragen“ zu stellen, wenn sie Finanzprodukte nutzen.

- Finanzielle Bildung, sollte sie denn richtig gemacht werden, ist sehr kostspielig und langfristig orientiert.
- Es gibt einen Mangel an Finanzbildung über Kosten, einige Menschen neigen immer noch zu denken, Geld-Kreditgeber sind billiger - und bequemer - wenn man deren Kosten auf wöchentlicher Basis betrachtet (sie schauen nicht auf die gesamte Rate).
- Die Einschätzung der Finanzbildungsprogramme ist nicht unmöglich, sie kann sich allerdings mehr auf qualitative als auf quantitative Indikatoren konzentrieren.
- Ein möglicher Nutzen aus der Aufklärung der Gemeinschaft ist es, dass sowohl Schwierigkeiten und Lösungen auffallen, wodurch das Zielpublikum neuen Möglichkeiten gegenüber offener ist.

Die Gesamtschlussfolgerung aus dem Workshop ist, dass Kooperativen, aufgrund ihrer distinktiven Natur, eine wichtige und reale Rolle in der Finanzbildung spielen müssen. Dennoch müssen sie mit einer koordinierten Stimme kommunizieren und es gibt auch die Notwendigkeit, die bewährten Praktiken zu dokumentieren und stimmige Einschätzungsmethoden zu entwickeln.

Workshop 6, University College Cork und Combat Poverty Agency, Dublin, Irland – 24. April 2009.

#### 4.7 Finanzielle Bildung (Allgemein)

Die wichtigsten Elemente der Diskussion finden Sie untenstehend:

- Verschiedene Programme und bewährte Methoden sowohl in Polen und anderen Europäischen Ländern wurden präsentiert. Die meisten Finanzbildungsprogramme adressieren Kinder und Teenager, aber einige sind speziell den Haushalten und überschuldeten Menschen gewidmet.
- In vielen Ländern ist die Koordinierung der Finanzbildung ein Problem, oft wird ein nationaler Plan benötigt.
- Der MABS Lebenszyklusansatz wurde als das beste Beispiel einer bewährten Methode gewürdigt.
- Das Teilen von Erfahrungen gibt allen Teilnehmern die Chance, neue Kanäle der Wissensverbreitung kennen zu lernen.
- Es wäre sehr nützlich, Partnerschaften unter den NGOs, privaten und öffentlichen Institutionen zu etablieren, um jedes Zielpublikum zu erreichen.
- Es ist wichtig, die Auswirkung der Finanzbildung auf die Zielgruppen einzuschätzen.
- Es gibt viele Finanzbildungsprogramme und Vertriebskanäle und es ist gut, deren Effektivität und Validität regelmäßig einzuschätzen.

Für die polnischen Teilnehmer, die vertretenen Behörden, Regulatoren, Ausbilder, Nichtregierungsorganisationen, Institutionen, Zentralbanken, Banken und andere Finanzinstitutionen war dieser Workshop eine Möglichkeit, alle Probleme der Finanzbildung mit vielen Vertretern der EU Länder und Institutionen zu diskutieren. Die Diskussionen und Ergebnisse könnten als eine Basis dienen, eine nationale Strategie hinsichtlich der Finanzbildung in Polen zu planen.

Workshop 7, Polnische Bankenvereinigung, Warschau, Polen – 28. Mai 2009.

#### 4.8 Soziale Unternehmensverantwortung und finanzielle Eingliederung

Da Geld ein öffentliches Gut ist und ein Faktor des sozialen Zusammenhalts, haben Banken folglich eine bestimmte Verantwortung, die die Basis für ihre Strategie sein und sich auf den Fokus Ihrer Mission auswirken sollte. Unter diesen Bedingungen kann die soziale Verantwortung von Unternehmen profitabel sein, sie sollte aber nicht deren Hauptziel ausmachen. Vier Elemente sollten weiter erforscht werden:

- Der Aufbau eines Systems, das die Störungen des Wettbewerbs durch Unterstützung verantwortungsvollen Verhaltens behebt.
- Einschätzung der Mittel eingebundener sozialer Unternehmensverantwortung und Entwicklung einer Vergütung zwischen den Parteien.
- Aufrechterhaltung und Verstärkung der Diversität der Banken.
- Förderung des Dialogs und der Kooperation zwischen allen Beteiligten ohne Schädigung der Kompetenzen einer jeden Partei.

Workshop 8, Confédération Générale du Travail, Paris, Frankreich – 19. Juni 2009.



#### 4.9 Migranten und finanzielle Eingliederung

Hinsichtlich des Kontexts Migranten und finanzielle Eingliederung war es wertschöpfend, den Lebenszyklusansatz zu verstehen: dass ein Migrant durch verschiedene Stadien mit unterschiedlichen Bedürfnissen geht.

Die praxisorientierten Darstellungen über Schuldenberatung zeigten uns die Wichtigkeit der Einstellung, die diese Dienste gegenüber der Migrantenbevölkerung haben. Respekt ist der Schlüssel, um Vertrauen herzustellen und eine offene Einstellung zu fördern.

In Italien gibt es viele von den Banken initiierte Initiativen, die auf Migranten zugeschnitten sind. Dennoch wird keine von ihnen auf nationaler Ebene koordiniert.

Einige Möglichkeiten wurden herausgestellt. Der spanische Finanzmarkt, der als gesättigt gilt, betrachtet Migranten als eine Nische, die nicht nur sozial sondern auch wirtschaftlich interessant sein kann.

Hinsichtlich Produktinnovationen, Geldüberweisungen, Hypotheken- und Rentenprogrammen werden diese als Finanzprodukte angesehen, die adaptiert werden könnten und weitere potentielle Märkte darstellen.

Das Phänomen der zirkulären Migration ist auch sehr interessant, da die Finanzbildung durch Migranten vorgenommen wird, die nach Hause zurück kommen und ihre Angehörigen und Freunde unterrichten.

Öffentlich-private Partnerschaften können eine bewährte Methode sein für Finanzinstitutionen, um Migrantenbevölkerungen besser zu verstehen.

Letztlich wurden einige Herausforderungen debattiert:

Reduzierung der Sprachprobleme: Arbeit mit Dolmetschern, Einstellung von Mitarbeitern, die Migranten sind etc.; Harmonisierung der Interpretation der Anti-Geldwäsche-Regulierung; Konzentration auf Finanzbildung, um die Tatsache zu vermeiden, dass „die Armen oft zu viel zahlen“ und Verringerung des Risikos der räuberischen Darlehensgebung; Lobby für Markttransparenz, um Kredithaien zu bekämpfen und einfacheres Verständnis von Finanzprodukten zu ermöglichen.

Workshop 9, Universität Mainz, Mainz, Deutschland – 18. September 2009.

#### 4.10 Bewältigung von Überschuldung - Schuldbereinigung: finanzielle Eingliederung oder Ausschluss?

Die wichtigsten Themen und Schlussfolgerungen zur Bewältigung von Überschuldung waren die Folgenden:

Bezüglich der Norwegischen Situation gab es ernste Besorgnis beim Norwegischen Ministerium für Kinder und Gleichstellung, welches eine klare Verbindung zwischen finanziellem Ausschluss, sozialem Ausschluss und Überschuldung sieht. Obwohl alle Akteure beim Finden einer Lösung beteiligt sein sollten, sollte die Regierung eine wesentliche Rolle spielen, um inakzeptable soziale Situationen zu vermeiden.

In Norwegen gibt das Gesetz das Recht vor, eine Lösung für die individuelle Überschuldung zu finden, sieht aber kein frisches Geld für den Neustart in ein wirtschaftliches Leben vor. Das Gesetz wird auf Menschen angewendet, die es auf freiwilliger Basis beantragen. Der Debt Settlement Act hat drei wesentliche Schritte: 1) Der Schuldner wird als dauerhaft unfähig angesehen, die Schulden zurückzuzahlen und hat versucht, eine Vereinbarung mit den Kreditgebern zu finden, 2) den Zeitraum der Schuldbereinigung (5 Jahre) und 3) eine „Nach-Periode“ (2 Jahre). Schuldner bleibt ein festes Mindesteinkommen, und die Regeln zur Berechnung desselben basieren auf den Renteneinkommen (nicht wie in anderen Ländern, wo dies auf Fallbasis entschieden wird).

Norwegische Kreditgeber sind zufrieden mit der aktuellen Prozedur und denken, dass alle Parteien etwas davon haben. Daher möchten sie nicht, dass es zugunsten weiterer Schuldner geändert wird.

Die Schuldner, welche in einer Vereinigung gruppiert sind, betreiben Lobbyarbeit, um den Debt Settlement Act zugunsten der Schuldner zu ändern und heben die Verbindung zwischen den Überschuldungssituationen und dem fehlenden Zugang zu einem Basis-Bankkonto hervor.

Obwohl einige Schwierigkeiten bleiben, scheint sich die generelle Schuldnersituation nach einer Schuldbereinigung zu verbessern. Es sollte Forschung auf diesem Gebiet betreiben werden. Die norwegische Situation wurde mit drei Ländern verglichen: Irland, Frankreich und Belgien. Da das Irische Rechtssystem in dieser Sache sehr überholt ist, wurden einige Prozesse von anderen Akteuren entwickelt, wie zum Beispiel dem Money and Advice Budgeting Service, um mit Überschuldung zurechtzukommen. Nun denkt die Irische Regierung über eine offizielle Gesetzgebung im Sinne dessen nach, was informell schon umgesetzt wurde.

In Frankreich sind die Gewerkschaften an der Überschuldung interessiert, da dies die Arbeiter betrifft. Die Rechtsgrundlagen, wie die Belgische, sind ziemlich entwickelt, wobei es noch immer Raum für Verbesserungen gibt.

Workshop 10, The National Institute for Consumer Research Oslo, Norwegen – 28. September 2009.





## WAS NOCH GETAN WERDEN MUSS...

Dieses Kapitel fasst die Empfehlungen zusammen, was noch zu tun bleibt hinsichtlich des Zuganges zu einem Bankkonto und Krediten.

### **Methode**

Die diskutierten Indikatoren zur finanziellen Eingliederung haben sich aus den nationalen Berichten ergeben, die von Forschungsexperten ausgeführt worden sind. Diese Forschung wurde durchgeführt in Form eines großen Fragebogens. Entwickelt in Tabellenformat ist er so strukturiert, um Daten in sechs verschiedenen Feldern zu erfassen:

- 1) Der allgemeine Kontext hinsichtlich der sozialen und finanziellen Eingliederung
- 2) Zugang zu einem Bankkonto
- 3) Die Marktstruktur und Verbraucherzahlungsgewohnheiten
- 4) Zugang zu Krediten
- 5) Auf dem Markt verfügbare Kreditarten
- 6) Gute präventive und kurative Praktiken hinsichtlich des finanziellen Ausschlusses

Aufgrund des Mangels direkter, präziser und vergleichbarer Daten hinsichtlich der finanziellen Eingliederung, konzentrierten sich die entwickelten Fragen auf Elemente, die einen direkten Einfluss auf die Qualität der Bankangebote und daher auf die Fähigkeiten haben, in der Lage zu sein, in angemessener Weise die Anforderungen (Level administrativer Bedingungen, gesetzlicher Rahmen, Struktur des Marktes, verantwortungsvolle Praktiken, Nutzen von Datenbanken und Solvenzmessungen...) zu bedienen. Dieser Ansatz gestattete die Identifikation verschiedener bewährter Methoden auf allen diesen Ebenen. Darüber hinaus scheint es wichtig, in der Lage zu sein, die grundsätzlichen Lücken in den Daten zu identifizieren, um den finanziellen Ausschluss vollständig zu begreifen und zu verstehen.

Basierend auf den erfassten Daten, nach Zusammenstellung, Prüfung und Validierungsarbeit, wurden die folgenden Indikatoren finanzieller Eingliederung unter den folgenden Überschriften zusammengestellt:

### **Banksituation**

- Level des Zugangs zu einem Bankkonto für Menschen, die dies möchten
- Bereitstellung von Nebenelementen, die die finanzielle Eingliederung beeinflussen können
- Identifizierte Gründe, warum Menschen keine Bankkonten nutzen
- Potentielle Kapazitäten, um ein normales Leben ohne Bankkonto zu führen
- Die relative Zugänglichkeit des Bankkontos

### **Kreditsituation**

- Elemente, die den Kreditzugang beeinflussen
- Gelegenheiten, um Kredite mit einer geringeren Zinsrate und/oder besseren Bedingungen und Laufzeiten zu finden als kommerzielle, profitorientierte Mainstreamprodukte
- Regulierungselemente, die das entsprechende Kreditangebot beeinflussen
- Kredit- und Schuldendatenbankkontexte

Dieser Abschnitt fasst die wichtigsten Lernergebnisse zusammen, die aus der Analyse aller Elemente gezogen werden.

## 5.1 ...Bankkontozugang und -nutzung

### Erleichterung des Zugang zu Dokumenten, die als Identitäts- und Wohnsitznachweis dienen in jedem EU-Land.

Die Schwierigkeit des Zugangs zu diesen Dokumenten ist für einheimische Staatsbürger und natürlich auch für Migranten eine Hauptursache für den Nichtzugang zu einem Bankkonto, denn der Identitätsnachweis ist eine gesetzliche Verpflichtung auf EU-Ebene (Antigeldwäschegesetz).

Diese Empfehlung betrifft nicht direkt den Finanzsektor. Es liegt an jedem einzelnen Staat, Dokumente festzulegen, die zum Identitätsnachweis dienen und Verfahrensweisen in Gang zu setzen, die garantieren, dass jede Person, die sich legal im Land aufhält, Zugang zu diesen Dokumenten erhält. Diese Frage ist vor allem für Personen mit Migrationshintergrund von entscheidender Bedeutung.

### Letztendlich Eliminierung aller geographischen Zonen, die noch nicht von einem Bankennetz erfasst sind.

Diese Maßnahme ist unverzichtbar, um einen Zugang für alle zu garantieren. Es ist unvorstellbar, einen Bankzugang für alle gewährleisten zu wollen, ohne dass Bankfilialen oder ATM innerhalb des gesamten Territoriums verfügbar sind. Die Industrie sollte in der Lage sein, angemessene Lösungen anzubieten. (automatisierte Filialen, geteilte Strukturen...).

Der Zugang zum Internet ist de facto noch nicht universell : man muss zum Beispiel an Haushalte in einer prekären Situation denken, an ältere Personen, an gewisse Behinderungen (Sehbehinderung...). Solange solche Zonen existieren, wird auch der Ausschluss von Bankdienstleistungen fortbestehen - der Nicht-Zugang und die Nicht-Verwendung von Bankkonten.

**Zurverfügungstellung eines Basisbankkontos für alle durch sämtliche Anbieter**, welches es erlaubt, die gängigsten finanziellen Transaktionen durchzuführen. Dieses Konto soll zu einer erschwinglichen Jahresgebühr (feste Pauschale?) angeboten werden und keinen Überziehungskredit beinhalten.

Ein Basisbankkonto, kann, wenn es gut konzipiert ist, eine Lösung für folgende Probleme sein:

- den Nicht-Zugang aufgrund exzessiver Kosten;
- den Nicht-Zugang aufgrund schwieriger Handhabung;
- den Nicht-Zugang aufgrund der geographischen Lage, da die Leistung von allen aktiven Marktteilnehmern angeboten wird, wenn der vorhergehende Punkt erfüllt worden ist;
- den Nicht-Zugang aufgrund einer problematischen Schuldenhistorie: die Weigerung, ein Konto einzurichten ist aus diesem Grund bei einem Konto ohne Überziehungsmöglichkeit nicht gerechtfertigt.

**Um das Angebot eines Kontos für alle garantieren zu können, müssen begleitenden Maßnahmen ergriffen werden.** Diese Maßnahmen, die durch eine Reglementierung oder Übereinkunft festgelegt werden können, sollten, um wirksam zu sein, folgende gemeinsame Punkte beinhalten:

- sie sollten verpflichtend sein oder es im Falle einer negativen Entwicklung werden;
- sie sollten evaluiert werden – haben die Maßnahmen das Problem des Nicht-Zuganges/ der Nicht-Verwendung gelöst;
- das Zielpublikum sollte durch geeignete Kampagnen über die Maßnahmen informiert werden;
- sie sollten von der gesamten Branche mitgetragen werden, sollte das nicht der Fall sein, gibt es Mittel der genossenschaftlichen Verwaltung dieser Aufgabe durch die mögliche Einrichtung eines Kompensationsfonds.

**Es muss vermieden werden, das Problem des Nicht-Zugangs zu einem Bankkonto durch ein alternatives Angebot zu lösen:** vor allem wenn letzteres auf eine Logik einer nicht stigmatisierenden sozialen Eingliederung hinzielt. Diese Antwort muss die Ausnahme bleiben und als eine „dringende“ Antwort auf ein Problem verstanden werden, dessen dauerhafte Lösung in einem vom Bankensektor vorgeschlagenen Angebot besteht. Nur in Irland wurde bisher eine solche Praktik durch die Credit Unions ins Leben gerufen, aber es ist fraglich, ob dies auch ein Antwortmodell für die gesamte EU ist.

Organisation einer direkten Datensammlung bezüglich des Ausschlusses von Finanzdienstleistungen (direkte Befragung des ausgeschlossenen Publikums), besonders im Hinblick auf die Gründe für den Nicht-Zugang und die Nicht-Verwendung (Nachfrageaspekte) und im Hinblick auch die Schwierigkeiten bezüglich des Gebrauchs.

Mit Hilfe von gemeinsamen Standards in allen EU-Mitgliedsländern (Typologie der Anbieter und der Produkte) Komplettierung des Bankenreportings mit nützlichen Daten für die Erfassung der notwendigen Angebotsbestandteile und die Sicherung der Qualität, wobei diese Aufgabe von den nationalen Kontrollbehörden erfüllt werden soll.

## 5.2 ...Kreditzugang und -nutzung

Erleichterung des Zugangs zu Dokumenten, die als Identitäts- und Wohnsitznachweis dienen in jedem Land der EU – die Schwierigkeit des Zugangs zu diesen Dokumenten ist für einheimische Staatsbürger und natürlich auch für Migranten, eine Hauptursache für den Nichtzugang, denn der Identitätsnachweis ist eine gesetzliche Verpflichtung auf EU-Ebene (Antigeldwäschegesetz).

Diese Empfehlung betrifft nicht direkt den Finanzsektor. Es liegt an jedem einzelnen Staat, Dokumente festzulegen, die zum Identitätsnachweis dienen und Verfahrensweisen in Gang zu setzen, die garantieren, dass jede Person, die sich legal im Land aufhält, Zugang zu diesen Dokumenten erhält. Diese Frage ist vor allem für Personen mit Migrationshintergrund von entscheidender Bedeutung.

Das Kreditangebot und der Schutz des Verbrauchers sind auf EU-Ebene noch zu wenig homogen.

Die EU-Verordnung 2008/48 bezüglich der Kreditvergabe vom 23. April 2008 sollte es erlauben, in zahlreichen EU-Ländern einen ersten bedeutsamen Schritt in diese Richtung zu tun, wobei jedoch das Risiko besteht, dass die Qualität des Schutzes in einigen Ländern in Frage gestellt wird.

Begünstigung eines angemessenen Kreditangebotes für alle, das vor allem an die Bedürfnisse der Haushalte angepasst ist, die vom offiziellen Bankangebot ausgeschlossen sind.

Es ist noch zu früh, um an die Einrichtung von „Basiskrediten“ zu denken, die sich durch einfache Handhabung und transparente Kosten und Rückzahlungsmodalitäten auszeichnen sowie den gewünschten Finanzierungsmodellen (geringe Beträge) entsprechen und keine permanente Verschuldung (Krediteröffnung) nach sich ziehen. Jedoch ist anzumerken, dass auf den Finanzmärkten, wo Sparkassen oder Genossenschaftsbanken vertreten sind, oder eine Postbank (wenn sie nicht schlicht und einfach zu einer kommerziellen Bank geworden ist) oder auch ein strukturiertes Netz mit einem Angebot mit sozialer Dimension (städtische Banken, *Credit Unions*), die Zugänglichkeit zu angemessenen Krediten für ein im allgemeinen von Finanzdienstleistungen ausgeschlossenes Publikum gering bemessen ist.

Begünstigung von objektiven Messpraktiken bezüglich der Kreditwürdigkeit der Kreditbeantragenden, wobei die Verantwortlichkeit sowohl des Kreditbeantragenden als auch des Kreditgebers erhöht wird. Dies erlaubt eine Konsolidierung der verantwortungsbewußten Praktiken im Bereich der Kreditbranche, welche die Risiken bezüglich eines Ausschlusses von Krediten verringern (eine Kreditverweigerung aufgrund einer mangelnden Kreditwürdigkeit ist kein Ausschlussgrund), ebenso wie die Risiken, die mit Schwierigkeiten einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Kredittilgung verbunden sind.

Begünstigung einer unabhängigen und transparenten Basisdatenverwaltung, (Positiv- und Negativdateien der Kreditgeber, aber auch bezüglich eventueller anderer Bereiche des wirtschaftlichen Lebens), welche die Rechte des Bürgers respektiert und auf die Prävention von Überschuldung abzielt.





## WECHSELSEITIGES LERNEN... SOLLTE WEITER GEHEN!

Das Hauptziel dieses zweijährigen Projekts war es, durch die spezifische Linse der finanziellen Eingliederung zum wechselseitigen Lernen über soziale Eingliederung beizutragen. Dieses Kapitel zeigt die grundsätzlichen Ergebnisse des wechselseitigen Lernens wie es im MuLFI Projekt entwickelt wurde. Es ist eine klare Einladung für den Leser, die Webseite [www.fininc.eu](http://www.fininc.eu) zu besuchen und bei weiterem beidseitigen Interesse, sich dem Europäischen Netzwerk zur finanziellen Eingliederung anzuschließen, welches darauf abzielt, die Arbeit des Projekts Wechselseitiges Lernen über finanzielle Eingliederung fortzuführen.

Die wesentlichen Ergebnisse dieses Projekts bestehen in vier Datenbanken, die mit aktuellem Wissen über finanzielle Eingliederung entwickelt worden sind. Die Teilnehmer und die Publikationsidentifikation in den zwölf Ländern einschließlich elf EU Mitgliedsstaaten (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Niederlande, Polen, Slowakei und Norwegen) haben dazu beigetragen:

**Die „Wer ist wer“ Datenbank** im Bereich der finanziellen Eingliederung aufzubauen, die 676 Institutionen aus verschiedenen Kategorien umfasst:

	Institutionen
Forschung	113
Bank- und Kreditwirtschaft	102
NGO & Verbraucherschutz	297
Entscheidungsträger, Behörden und Verwaltungen	139
Andere	25

Eine elektronische **bibliographische Datenbank über Themen der finanziellen Eingliederung**, die regelmäßig aktualisiert wird und die zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung (November 2009) circa 700 Einträge auflistet.

Dann haben die Forschungsexperten des Projekts Länderberichte erstellt, um folgendes festzustellen:

Eine **Indikatordatenbank zur finanziellen Eingliederung**, welche relevante Informationen aus verschiedenen Kontextelementen bereitstellt. Diese umfassen wirtschaftliche Daten, finanzielle Marktstrukturen und die Verbreitung der Nutzung von Bankdienstleistungen, einen Blick auf alternative sozial-orientierte Angebote, ein Regelwerk, einen Überblick der Kreditsituation, alle Elemente, die die Qualität oder die Art beschreiben, wie die Nachfrage gedeckt wird und Erklärungen über die Implementierung der verschiedenen Praktiken.

Auch wurde eine Datenbank bewährter Methoden erstellt, die 70 Fälle umfasst. Jede Praxis bietet eine originelle Lösung, die sich auf mindestens eine der folgenden Hauptgesichtspunkte bezieht:

	Anzahl
Bankenzugang	15
Bankennutzung	16
Kreditzugang	22
Kreditnutzung	11
Finanzielle Aufklärung	20
Marktüberwachung/Verbraucherschutz	4
Überschuldung	13

Nach der Implementierung dieser vier Datenbanken wurde, um den Wissenstransfer und das gemeinsame Lernen zu fördern, eine Reihe von Workshops über verschiedene finanzielle Eingliederung Unterthemen organisiert.

Dieses **Zehn-Workshop-Programm** wurde durchgeführt, um den dynamischen Austausch unter Auswahl von spezifischen Problemen zu gestatten. Die interessierten Teilnehmer hatten die Gelegenheit, bewährte Methoden zu präsentieren oder kennenzulernen und fruchtbare Kontakte zu knüpfen.

Die Unterthemen wurden gemeinsam durch die Partner gewählt und umfassten die folgenden Themen: grundsätzliches Bankkonto, Überwachung der finanziellen Eingliederung, Regulierung, Überschuldungsbehandlung und Prävention, Mikrofinanzen, Genossenschaftsbanken und Mikrokredit, Finanzaufklärung, soziale Verantwortung von Unternehmen und Migranten.

Insgesamt haben 156 verschiedene Personen teilgenommen, welche zusammen 111 unterschiedliche Institutionen repräsentieren. Neben den Partnerorganisationen wurden Austausche mit 94 anderen Einheiten ausgeführt. Die 111 Institutionen können nach Teilnehmerart klassifiziert werden:

	Anzahl
Forschung	21
Bank- und Kreditwirtschaft	26
NGO & Verbraucherschutzorganisationen	29
Alternative Finanzdienstleister	10
Entscheidungsträger, Behörden und Verwaltungen	14
Gewerkschaften	5
Andere <sup>3</sup>	6

#### In Bezug auf

- Die Popularität des Workshops: Das geplante Format lag bei 20 Personen, aber die tatsächliche Teilnahme pendelte sich bei durchschnittlich 23 Personen ein, von denen 10 Nicht-Projekt-Partner waren.
- Das hohe Level der Diversität innerhalb der verschiedenen Teilnehmer: Durchschnittlich 5 Arten von 6 Kategorien waren in jedem Workshop präsent – Die am wenigsten repräsentierte Kategorie war „Andere“ und industrielle Vertreter wurden nur in einem Workshop vermisst.
- Eine große geographische Breite: Durchschnittlich 9 verschiedene Länder waren in jedem Workshop vertreten und circa 2 zusätzliche Partnerländer waren jeweils auch anwesend. Insgesamt waren 18 verschiedene Länder über die Teilnahme von Interessenten vertreten.
- Das Verlangen und Interesse, Wissen und Erfahrungen zu teilen -

**Der Aspekt des wechselseitigen Lernens des Projekts wurde ganz klar erfüllt.** Die Workshops gestatteten einen intensiven Austausch über präzise Probleme und füllten alle Lücken.

Dieser Erfolg kann durch das Format des Workshops erklärt werden, welches Debatten und dem Austausch an sich zuträglich war, durch die Möglichkeit des Austausches mit anderen Fachkräften, die vielleicht, dank ihrer bestimmten Position oder ihres nationalen Kontexts, andere Meinungen hatten, aber auch durch die finanzielle Unterstützung durch die EU Kommission zur Abdeckung eines wichtigen Teils der Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten. Tatsächlich wäre für viele Teilnehmer die Teilnahme an solchen Treffen in verschiedenen Ländern nicht möglich gewesen, wenn deren eigene Organisation die Kosten hätte zahlen müssen.

Insgesamt ist die Hauptidee dieses zweijährigen Projekts das extreme Interesse, Erfahrungen über Angelegenheiten der finanziellen Eingliederung auf Europäischer Ebene zu teilen, da die verschiedenen Probleme in einigen Ländern entsprechende Lösungen durch private, öffentliche, NGO oder kombinierte Beteiligte gefunden haben. Nicht das Rad neu erfinden ist definitiv der modus vivendi des Projekts des wechselseitigen Lernens, und das Europäische Netzwerk zur finanziellen Eingliederung (**EFIN**), welches aus dem Netzwerk der Partner geboren wurde, wird weiter bestehen und die schon vorhandenen Kontakte weiterentwickeln, um ein anfängliches „one-shot“ Programm in eine nachhaltigere Perspektive zu überführen.

Bei Interesse an EFIN, setzen Sie sich bitte mit Réseau Financement Alternatif auf [www.rfa.be](http://www.rfa.be) in Verbindung.

3 - Diese Kategorie umfasst religiöse Einheiten, weltweite Organisationen oder Künstlervereinigungen.



From Mutual Learning on **Financial Inclusion** to a...  
**European Financial Inclusion Network**\_\_\_\_\_

► [www.fininc.eu](http://www.fininc.eu)